

Saale-Zeitung.

werden die Gaspatrone Solenagel...

Erstclassig täglich, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Str. Braunschweigstr. 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Verandvierzigster Jahrgang.

Der rosa-rote Wahlblock — Unsinn!

In den fettesten Letzten, die in der Seheri der „Halleischen Zeitung“ aufzutreiben waren...

Zwischen Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei ist ein Abkommen über die Reichstagswahl...

Obgleich wir von vornherein davon überzeugt waren, daß die Werbung der „Halleischen Zeitung“ einen kompletten Unsinn bedeutet...

Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß wir das Gerücht von einem Reichstagsblock von Wasserfall bis Babel für Unfug halten...

Der rote Punkt.

Man kann es wohl verstehen, wenn man auf Seite der Rechten zurecht etwas die Fassung verliert...

In Stettin hat ja schon Herr v. Heudebrandlein beigegeben, und in weiser Voraussichtung das Wort gesprochen...

deshalb ruft man wieder einmal die Hilfe der Regierung an. Es war daher auch nicht von ungefähr...

Es ist schon bitter, sich von seinen Gegnern so im inneren Denken und Wollen durchgesehen zu sehen...

Das war auch die Taktik, die auf dem soeben in Dresden stattgefundenen Parteitag der sächsischen Konvention verfolgt wurde.

„Überließ man die dort gefaßten wortreichen Resolutionen, so erkennt man leicht das Bestreben, die ganze politische Betrachtung auf den roten Punkt, die Sozialdemokratie, hinzulenken.“

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom 9. Dezember 1910. In Bundesratssitzung: Dellbrück, Vermuth, v. Seeringen, v. Tzipik.

Die erste Lesung des Etats. Staatssekretär Vermuth: Das letzte Rechnungsjahr bedeutet die Probe aus Exempel unserer Reichsfinanzen...

des Reiches befinden sich in fortgeschrittenem Gejundung. (Lebhafte Zustimmung!) Aber gerade deshalb ist es nötig, brennend notwendig für sich, damit nicht die Gejundung unserer Finanzen gefährdet ist.

Sie haben davon, daß uns durch die neuen Steuern ein großer und fester Beitrag zufließen wird. (Zustimmung!) Aber haben auch für 1910 einen Mehrertrag aus Erbschaftsteuer, Schenkungssteuer und Zundersteuer zu erwarten.

Die Notwendigkeit eines starken deutschen Heeres eingehend zu betrachten, ist meines Erachtens kaum vorhanden. Jeder, der die Gegenwart und Zukunft nüchtern abschätzt, wird mit mir der Meinung sein...

# Ausland.

## Die englischen Wahlen.

□ Aus London wird uns berichtet:  
Minister Churchill erklärte nach seinem Wahlsieg in Dundee, die Tories seien völlig geschlagen und hätten sich mit der von den Liberalen erstrebten Wägung der großen Tagesprobleme, nämlich der Abschaffung des Vorkriegs des Landes, Trennung der walfischen Kirche vom Staat, Aufrechterhaltung des Freihandels, Gewährung von Home Rule an Irland und Abschaffung des Pluralstimmrechts zufrieden geben.  
Am stärksten ist die Wahlerregung noch immer in Leeds und London; dort kam eine große Anzahl Liberaler aus England und Schottland an, um dort zu wählen. Einige Länder kamen sogar aus den Vereinigten Staaten. Ein kranker „Nationalist“ (Parley Redmond) ließ sich auf einer Tragbahren in das Wahllokal schaffen. In Belfast wurden bei einem großen Tumult viele Häuser eingestürzt. Die Ruhe konnte schließlich nur durch ein hartes Polizeigebot wiederhergestellt werden.

## Lord Roberts unter den Schuipfieren.

□ Aus London ist die Meldung:  
Die „Nationale Militäribank“ liegt und ihr geistiges Oberhaupt Lord Roberts haben einen merkwürdigen Unfall gehabt. Sie wollten unter den Schuipfieren mit den Anwesenden der Theater eine Propaganda für die allgemeine Wehrpflicht machen. Im „Royal Theatre“ wird demnach unter dem Vorwort des Direktors Sir Herbert Beerboom Trece eine Versammlung abgehalten werden, in der Lord Roberts zugunsten der allgemeinen Wehrpflicht sprechen wird.

## Die Reichsoppositionen König Peters.

□ Die Könige, 8. Dez. Der deutsche König, der am 18. oder 15. Januar nach Rom reist, wird am 28. Januar wieder zurückreisen. In seiner Begleitung befindet sich der Minister Milanowitsch sowie der Sekretär des Königs Jankowitsch und ein großes Gefolge. Nach der Rückkehr des Königs reist der deutsche Thronfolger nach San Remo, wo er bis zum Ende des Winters verbleibt.

## Kalle und Umgebung.

Kalle, den 10. Dezember.

## Ein Hallenser Preisgekrönt.

Zu der diesjährigen Weltausstellung des Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure, die in Ausübung des Bahndarlehens für Nebenbetriebe zum Gelingen kam, waren vier Arbeiten eingegangen, von denen zwei als preiswürdig anerkannt wurden. Den Staatspreis von 1700 Mark und die goldene Beuthemedaille erhielt Regierungsbauführer Wermann in Kattowitz, die goldene Beuthemedaille Dipl.-Ingenieur Max Kreißig in Halle.  
Beide Arbeiten werden dem Technischen Überprüfungsamt zur Annahme als Probearbeiten für die zweite Staatsprüfung im Maschinenbau vorgelegt werden.

## Die Prämie von 300 000 Mark.

ist, wie berichtet, am gestrigen letzten Sitzungstage der preussischen Klassenlotterie auf die Nummer 173 611 gefallen.

Hatte ich dabei leer ausgegangen. Die glücklichen Gewinner sitzen in Berlin.

## Die Militär-Intendanturssekretariats-Laufbahn.

Zur Militär-Intendanturssekretariats-Laufbahn werden bis auf weiteres nur Inhaber des Zeugnis nach der Klasse für die erste Klasse (Interpreten) einer neunmonatigen höheren Lehranstalt zugelassen.

Junge Leute, welche diese Laufbahn einschlagen wollen, müssen erst ihre geistliche Dienstpflicht als Einjährig- oder Zweijährig-Freiwillige ableisten. Drei Monate vor Ablauf derselben ist von ihnen ein Gesuch um Verortung an den Militär-Intendanten des betreffenden Armeekorps auf dem Dienstwege einzureichen. Bei der Verortung dürfen die Bewerber bis 22. Lebensjahr nicht überfordert haben. An die geistliche Dienstpflicht schließt sich eine einjährige Frontdienstzeit als Unteroffizier oder Unteroffizieridentur an. Während dieser Zeit erfolgt eine zweijährige Ausbildung bei der Kasernenverwaltung und der Bekleidungsanstalt eines Truppenregiments und eine einjährige Ausbildung bei der Intendantur. Hierfür wird der Anwärter zur Jahresscheinprüfung zugelassen, die er mit Bestehen mit „gut“ bestehen muß. Auf Grund der abgelegenen Prüfung wird er zum Generalkommando zum Jahresscheinoffizier ernannt. Anwärter, welche die Jahresscheinprüfung nur mit „genügend“ bestanden, werden an der Spitze der Intendanturssekretariats-Anwärter geführt, verbleiben aber in der Jahresscheinlaufbahn.

Zur Ausbildung im Intendanturssekretariatsdienst wird dann der Anwärter zum Korpsintendantur-, Korpszahlungsstelle, Garnisonverwaltung, zum Proviantamt, Garnisonlazarett, Bekleidungsamt und einem Wänder-Proviantamt kommandiert. Diese Kommandos dauern für fleißige und begabte Leute zusammen ungefähr 20 Monate. Nach Beendigung dieser Ausbildung ist die Prüfung zum Intendanturssekretär abzulegen. Wird sie bestanden, so ist die Notierung für die Laufbahn endgültig. Die geprüften Anwärter werden bei den Intendanturen als Hilfsarbeiter beauftragt und erhalten während dieser Zeit eine monatliche Zulage von 50 Mark, neben ihrer militärischen Beschäftigung. Die erste Anstellung erfolgt alsdann in der Regel innerhalb zweier Jahre als Intendanturssekretär (nicht einjährig-militärischer Militärkommer in der Militärverwaltung). Die Ernennung zum Intendanturssekretär richtet sich nach dem Freiwerden der Stellen. Die Intendanturssekretäre gehören zu den oberen Militärbeamten im Offiziersrang.

Anwärter, die als frühere Einjährig-Freiwillige die Qualifikation zum Reserveoffizier erhalten haben, können nach bestandenen Intendantursexamen 2 schwebende Leistungen in der Front ableisten. Nach ihrer Ernennung zum Militärbeamten werden sie alsdann zum Reserveoffizier gewählt und befördert.

Befolgung von Unfallversicherungs-Vorchriften während des Dreijahresdienstes.  
Nach einem neuerdings ergangenen Beschlusse des Reichsversicherungsamts sind Teilnehmer von Lohnfortzahlungsbetrieben für einen ausreichenden Unfallschutz an ihren zur Ausleistung kommenden Dampf-Drehmaschinen und Lokomotiven insoweit verantwortlich zu stellen, als diese Maschinen und Lokomotiven während des Dreijahresdienstes in Betrieb sind.

Ich habe rekurrier; und bin wieder herabgesetzt worden. —  
Vert. Rechtsanw. Dr. Berndt: Ist Ihnen bekannt, daß der Galtwitz Jahrendorf in Vordorf auf der Steuer erhöht wurde, nachdem er den Abgeordneten Götzel in seinem Lokal hatte sprechen lassen? — Zeuge: Jambich, ich weiß aber nicht, um wieviel. — Vert.: Bei der Sturmflut sind vom Landrat Entschädigungen gewährt worden. Haben nicht alle anderen außer Ihnen eine Entschädigung erhalten, obwohl Sie auch Gehoben hatten? — Zeuge: Jambich, ich habe nichts bekommen, aber circa 650 Mark Gehoben gehabt. — Vert.: Haben Sie nicht einmal mit dem Landrat und dem Pastor Dabis ein Gespräch gehabt, bei dem Ihnen gesagt wurde, Sie sollten sich dem Abgeordneten Stengel entschuldigen lassen? — Zeuge: Die Verhandlungen fanden in meinem Zimmer statt. Als alle Kräfte der Entschädigungssumme erhalten hatten, sagte mir der Landrat: Ich kann Ihnen als habsburgerlicher Pächter deshalb auch nichts geben. Der Landrat wachte sich zum Gehen, der Pastor folgte ihm und sagte zu mir: Aus Ihren Sie mal Ihrem Stengel, daß er Ihnen einen Stengel dazu gibt. (Zu Götzel: Sie sind im Zubehörraum. Der Vorsteher droht, den Zubehörraum räumen zu lassen.) — Vert. Rechtsanw. Dr. Berndt: Wissen Sie, daß Lehrer Goos aus Weichenbergen rekurrieren worden ist, weil er in einer liberalen Versammlung gesprochen hatte? — Zeuge: Jambich, der Lehrer ist aber dann als konservativer Mannman ausgetreten. Staatsanwalt: Woher weiß ich Beteiligung alle diese Dinge? Haben Sie an den Angefallenen geschrieben? — Zeuge: Nein. — Vert.: Sind die Kassierer fürchterliche? — Zeuge: Sie waren es wohl bis zur Sturmflut, nach der Ausschüttung der Entschädigungen ist das anders geworden.

Ingratententisch charakteristisch ist auch folgende Zeugenaussage, daß ein Verteiler wegen eines Artikels verurteilt wurde, den der Herr Landrat geschrieben hatte, betreffend Landrat, der jetzt wegen Weichenburg sagt. Zeuge Kleinowki war früher Kreiger des Kreisbates in Grimmen. Er hatte mit dem Landratsamt einen Vertrag, wonach er die amtlichen Anzeigen bringen und 300 Exemplare an die Behörde liefern mußte, wofür er 1200 Mark erhielt. — Vert.: Sind in Ihrem Blatt politische Artikel im amtlichen Verteiler erschienen? — Zeuge: Nur einmal, in einem Streik mit Dr. Wendorf. Es war etwas Weichenburgendes darin, und ich wurde auch verurteilt. — Vert.: Der Artikel ist unter Ihrem Namen gegangen? — Zeuge: Jambich, geschrieben aber hat ihn der Herr Landrat.

Der Landrat hatte es sehr eilig und sagte mir noch: Sehen Sie den Verteiler durch, ob nichts Weichenburgendes drin ist. Ich habe aber wenig Zeit und habe den Artikel unbenutzt gelassen. — Vert. Rechtsanw. Dr. Berndt: Sind Ihnen vom Landratsamt Artikel zugegangen für den nichtamtlichen Teil? — Zeuge: Artikel nicht, aber gewöhnliche Korrespondenzen aus Berlin und anderswoher. Zeuge geht dann auf den Fall Wertens ein. Ein Maler Wertens brachte eine Annonce, und ich fragte ihn, ob die Sozialdemokratie damit etwas zu tun hätte, was er verneinte. Ich nahm die Anzeige an, hatte aber dann doch Bedenken, daß ein verurteilter Sozialdemokrat dahinterstehe und lehnte die Annahme ab. — Vert. Rechtsanw. Dr. Berndt: Ich stelle fest, daß die Anzeige des Wertens die Hilfs-Unterstützungen Gewerbetreibender betraf. Haben Sie dem Kaufmann Strübing eine Verwarnungsanzeige abgelesen? — Zeuge: Ja, es fehlte die vorchriftsmäßige Unterschrift.

## Die Zahl der Ärzte im Deutschen Reich.

□ Nach dem letzten erschienenen Hirschwaldischen Medizinikaler werden in Deutschland im Herbst d. S. 31 631 Ärzte verzeichnet gegen 31 190 im Herbst 1908, so daß in den letzten zwei Jahren nur eine Zunahme um 441 oder 1,4 v. H. stattgefunden hat. Der Preußen hatten von den einzelnen Provinzen, abgesehen vom Landesphysikalischen Berlin, der 3590 Ärzte zählte, die meisten Ärzte das Rheinland mit 3307, dann folgen in weitem Abstand Schlesien mit 1993, Hessen-Nassau mit 1517, Westfalen mit 1460, Hannover mit 1445, Brandenburg (ohne den Landesphysikalischen Berlin) mit 1421, Sachsen mit 1368 (1328), Schleswig-Holstein mit 813, Ostpreußen mit 697, Pommern mit 666, Polen mit 612, Westpreußen mit 530 und Hohenzollern mit 23. Eine Abnahme gegen das Jahr 1905 hatte Kormern, Rhön, Westpreußen und Hohenzollern, während die Zunahme im Rheinland, in Brandenburg und in Schlesien am beträchtlichsten war. Die Zahl der Zahnärzte zeigt in den zwei Jahren eine sehr erhebliche Zunahme, indem sie von 2587 auf 2978, also um 391 oder 15 v. H. stiegen ist. Auch die Zahl der Apotheker hat in den letzten zwei Jahren stark zugenommen, indem sie von 5998 auf 6290 gestiegen ist.

## Wird das Enteignungsgesetz angewandt?

Der Ostdeutschen Rundschau in Bromberg wird von „gut unterrichteter Seite“ aus Berlin geschrieben:  
Die Frage, ob das Enteignungsgesetz demnach auf Anwendung kommen soll, ist endgültig noch nicht entschieden. In der letzten Woche sind an zuständiger Stelle erst die Modalitäten erörtern worden, wie vorgegangen werden soll. Es besteht die Ansicht, mit der im Auslande lebenden, um ihren Grundbesitz sich persönlich wenig oder gar nicht kümmernden Magnaten anzuhaken. Von einflußreicher Seite ist dafür plädiert worden, nicht ohne zwingende Not an alles Familienvermögen zu rühren, sondern zunächst politische Steuererwerbungen von Magnaten, die in national-politischer Interesse deutschen Grund und Boden aufkaufen, unter Enteignung zu stellen. Dadurch schütze man gleichzeitig auch die auf den betreffenden Gütern lebenden deutschen Beamten, Arbeiter usw., denen durch den neuen politischen Herrn die Entlassung droht. Auf die Weise könne der Enteignung nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie den Eigentumsbegriff umstürze. Man ist sich in maßgebenden Kreisen wohl bewusst, daß eine falsche Anwendung der Enteignung einen großen Sturm hervorrufen und unsere gesamte Diplomatiepolitik gefährden würde. Daneben läßt sich die Regierung auch von dem Gedanken leiten, an welcher Stelle die Anfechtungskommission Land braucht.  
Aus Polen erzählt das genannte Blatt noch, daß man im Schoße der Anfechtungskommission bestimmt mit der baldigen Anwendung des Gesetzes rechnen. (?)

## Ruf- und Personalnachrichten.

□ Wie man in Wien wissen will, soll ein Besuch Kaiser Wilhelms für Mitte Januar dort angesetzt sein. (Eine anderweitige Befähigung dieser Nachricht liegt nicht vor d. Red.)

Nach der Überzeugung der vertriebenen Regierungen ist aus militärischen und politischen Gründen jetzt der Zeitpunkt gekommen, unser Heerwesen weiter zu entwickeln. Der Kriegsminister legt die bekannten Grundsätze der neuen Heeresorganisation dar. Sie bringt eine Vermehrung der Waffengewichte und eine erhebliche Umorganisation der Artillerie, entsprechend den Fortschritten der modernen Technik. Die Artillerie wird vermehrt und konzentrierter gemacht. Fernbers bereitgestellt sind auch die Berlestruppen, die in Artillerie- und Kavallerie-Regimenten, Detachements, auch die Fußschießtruppen erhalten eine Neubildung. Der Train wird vermehrt. Das sind die Hauptgrundsätze; mit die allerdingsten Forderungen der Armees ist eingehend betrachtet worden. Die Durchführung dieser Maßregeln wird das Heer befähigen, den Feind von der vaterländischen Grenze abzuhängen, wenn der Ernstfall nicht eilend befehlen sollte. (Beifall rechts.)

Abg. Speck (Str.): Die Privatamtsverpflichtung soll noch in dieser Session angelegt werden. Die Neuwahlen können unter der Parole gegen die Reichsfinanzreform und ihre Urheber vorgenommen werden zu sollen. Das famose Flugblatt des Landtagsbundes zeigt, wohin die Reise gehen soll. Gemäß der Reichsfinanzreform ist kein ideales Wert, oder welches Gesetz ist ideal. Die Ansetzung für meine Freunde an seiner Politik kann ich dem Schicksal anhängen. Der Redner bespricht dann den Verkauf des Tempelhofes. Am dem Vorgange des Ministeriums wird nichts ausgesprochen, wenn nicht der Kaufvertrag eine jeden Vorbehalt gemacht und die Ansetzung nicht schon erfolgt wäre. Welche Konsequenzen aus einer eventuellen Erhöhung des Reichstags zu ziehen sind, wird zu erörtern sein, wenn der Reichstag Stellung genommen hat. Sodann erörtert der Redner den Fall des Reichsanwaltes Damann in Oberhausen, der durch ehrengerichtlichen Spruch mit schließlich Weichenburg entlassen wurde, weil er einen Mann, der ihm und andere betrogen hatte und der ihm einen beleidigenden Brief schrieb, nicht nur die Klänge angefordert hatte. Die Begnadigung der Bonner Vorurteile wäre nicht erfolgt, wenn die Minister Arbeiter gewesen wären. Die Weichenburggaben der Marine hatten ihn in maßigen Grenzen. Jeder, dem das Wohl des Reiches am Herzen liegt, muß beklagen, wie die bürgerlichen Parteien sich bekümmern. Die Sozialdemokratie hat als Tendenten die Früchte dieser Befreiung einheimst. An dem aushärtigen Kampf ist zum großen Teil die Regierung mit Schuld. Sie hat nicht rechtzeitig Aufklärung geschaffen. (Beifall Zustimmung rechts und im Zentrum.) Die bürgerlichen Parteien sollten es wohl begreifen, und an der Verzögerung der Gegenfrage seelisch mitarbeiten. Nur dann wird der Reichstag der nächsten Jahre instand sein, die großen und schweren Aufgaben in Zukunft auszuführen. (Beifall rechts und im Zentrum, links links, einzelne Gegenandruckungen.)

## Preussischer Kriegsminister v. Heeringen:

□ Ich will zunächst auf den Fall Damann eingehen, soweit ich heute schon in der Lage bin, einiges mitzuteilen. Der Oberleutnant Damann ist mit schließlich Weichenburg entlassen worden, weil er gegenüber einem Kameraden, der ihn schwer beleidigte, keine verletzende Worte nicht hinreichend gewahrt habe. (Zuruf links: Weill er nicht geschossen hat!) Nein, weil er seine Ehre nicht hinreichend gewahrt hat. (Lachen links und im Zentrum.) Sie meinen die wertwürdige Auffassung zu haben, daß man seine Ehre nur mit Wut und viel schüßen kann. (Rufe: Wie denn?) Das Rechte wäre gewesen, einen Ehrenwort zu bekräftigen, und eine gerechtfertigte Klage einzulegen. Die Ehrengerichtsordnung kennt das Wort „Insult“ überhaupt nicht. (Lachen links.) Das Ehrengericht kümmert sich nur darum, ob der Beleidigte entsprechend dem Ehrbegriffen und den Verhältnissen des Offizierskorps gehandelt hat. Ebenfalls liegt die Sache nicht so, daß der Oberleutnant entlassen wurde, weil er sich mit einem Betrüger nicht habe schließen wollen. (Zustimmung links.)

Abg. Frey v. Nidhshofen (kon.): Wir sprechen dem Schlichter für unsere Anerkennung aus. Die Verhältnisse haben sich wesentlich gebessert. Erstreuerliche ist die überall zu erkennende Sparjamkeit. Die Forderungen des Kriegsministers sind berechtigt, das zeigen uns die Stützungen des Auslande. Die Finanzreform hat ihre Schuldigkeit durchaus getan. Aus durchschnittlichen Gründen ist eine große politische Hege ins Werk gesetzt worden. Die Finanzreform ist ein großes nationales Werk. Wir sind stolz darauf. (Beifall rechts und im Zentrum, Lachen links.) Sie ist ein Ausmaßeswert für die Parteien, die das zulassen werden. (Lachen.)  
Abg. Schönders (Str.): Der Reichstagsrat ist zur Jagd. Da der hierherliche Thronfolger an dieser Hofhaltung teilnimmt, erscheint es dem Reichstagsrat wichtiger, daß er sich in seiner Gesellschaft befindet als in anderer. Manche wichtigen Entscheidungen sind ja von den höchsten Stufen ausgegangen. (Beifall Heiterkeit links.) Herr Speck hat zum Sammeln gesungen. Wahrungspunkt sollten mit diesem Zeitraum liberaler Mängel gelangen werden. Redner geht dann auf die Vorgänge bei der Reichsfinanzreform näher ein und betont, daß die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Regierung, gegen Rechte und Zentrum fortführen werde. Redner schließt: Welcher Unglücksstabe hat die Begnadigung der beiden Bonner Vorurteile empfohlen? Dem Herrn werden wir wohl nächsten hier auf der Ministerbank begeben. (Heiterkeit.) Unterschätzen Sie das Rechtfertigungsgefühl des deutschen Volkes nicht! Das möchte ich noch an die Schreier nach Ausnahmestunden legen.

Weiterberatung Sonabend 11 Uhr.  
Schluß 6 1/2 Uhr.

# Deutsches Reich.

## Landrat und Gutbesitzer.

□ In dem Greifswalder Prozeß, der den Landrat als Kläger, den liberalen Gutbesitzer als Angefallenen sieht, und über dessen Verlauf wir wiederholt berichtet haben, wurden in den letzten Tagen einige Zeugenaussagen gemacht, die für die Verhältnisse sehr wichtig sind, daß wir sie wiedergeben wollen.

Zeuge Gutbesitzer Baegler ist holländischer Gutsovernehmer in Rastow. — Vert.: Haben Sie mit dem Landrat zu tun gehabt, wor er immer freundlich zu Ihnen? — Zeuge: Mal so, mal so. — Vert.: Sind Sie liberal? — Zeuge: In den letzten zehn Jahren habe ich liberal gewöhnt. — Vert.: Welche das der Landrat? — Zeuge: Ich habe gehört, daß es von Pastor Dabis erfahren habe. — Vert. Rechtsanw. Dr. Berndt: Sind Sie nach der Wahl in Ihrer Steuer bevorzugt worden? — Zeuge: Etwa 1909 bei der Landtagswahl, wo ich liberaler Wahlmann war, wurde ich

von 6 Mark auf 26 Mark herangezogen.  
Vert.: Glauben Sie, daß Ihre liberale Gewinnung damit in Verbindung stand? — Zeuge: Ich glaube ja, meine Beziehungen hatten sich nicht minderten geändert. — Vert.: Wer macht die Einschätzung? — Zeuge: Der Amtsovernehmer.

sich, als dieser durch die Unfallversicherungs-Vorschriften der  
zwei Kreise angeordnet und als ihr eigenes,  
das die Versicherung um. Insbesondere über beachtendes Personal  
durch den mangelnden Verbindung geführt wird. Dagegen ist  
der Landwirt, bei dem gedrohen wird, verpflichtet, für den Un-  
fallsschutz der von ihm beschäftigten Arbeiter zu sorgen, und zwar  
nach Maßgabe der Unfallversicherungs-Vorschriften seiner Berufs-  
genossenschaft.

Sowohl an der Versicherung als auch in den landwirtschaftlichen  
Unfallversicherungs-Vorschriften vorgeschriebenen Schutz-  
maßnahmen fehlen, muß der Landwirt mit dem Druckereiter-  
nehmer vereinbaren, daß die Unfallversicherungs-Vorschriften der land-  
wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Inbetriebnahme der Ver-  
sicherungspflichtig sind. Sollten solche Vereinbarungen nicht zu den  
gemeinsamen Ergebnissen führen, so darf der Landwirt seine Ar-  
beiter an der ungeschützten Maschine nicht beschäftigen; anderen-  
falls kann er wegen Verstoßes gegen diese Unfall-  
versicherungs-Vorschriften bestraft werden.

Es empfiehlt sich daher, daß die Landwirte nur mit den  
Druckereitern Verträge abschließen, die sich im voraus  
erklären, die Druckereimachine usw. sowohl mit den in  
den Unfallversicherungs-Vorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaft  
geforderten als auch den von der landwirtschaftlichen Berufs-  
genossenschaft vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen zu versehen.

### Die Trosther Kirche

ist nunmehr in Ihren Umrisen fertig. Sie macht, namentlich  
von der südlichen Seite aus gesehen, einen recht hübschen Ein-  
druck und bildet einen harmonischen Schmuck der Landschaft.

Gottesdienst für Schwermüde. Am kommenden Sonntag um  
5 Uhr nachmittags findet im Evangel. Vereinshaus (Hof  
Kranzplatz) wieder ein Gottesdienst für Schwermüde statt.  
Das Konzert des Lehrer-Gesangsvereins vom Festen des  
Kaiser-Friedrich-Denkmal findet heute Abend 8 Uhr in den  
Kaiserküchen statt, worauf nochmals empfehlend Hin-  
gewiesen sei.

Stadtmision. Jesus im Lichte der messianischen Beisegung  
faßt das Thema, über das am nächsten Sonntag Herr Pastor  
Schnöcker im großen Saale des Stadtmisionshauses, Weidenplan 4,  
sprechen wird.

### Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Innungs-Ausschuß hält am 12. d. M. abends 8½ Uhr  
im Restaurant „Zum Schulplatz“ eine außerordentliche Versam-  
mlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Punkte  
stehen: 1. Stellungnahme zum Vorgehen des Preuß. Beamten-  
vereins, betr. das Abkommen mit Schreinermeistern über die  
Schnitzung von Herrentafelstühlen. 2. Stellungnahme zum  
Ministerial-Erlass vom 27. April 1910 betr. die Unterjagung  
der Ausübung des Baugewerbes an unaußer-  
läßliche Bauunternehmer. 3. Errichtung des Kaiser-  
Friedrich-Denkmal.

Preußischer Beamtenverein (Vr. B. B.). Die für den 14. und  
15. d. M. geplanten Opernabende müssen wegen Bohrdrohungen  
eines Hauptarbeiters vorläufig ausfallen.

Der Beamtenevangelien-Gläubigen (E. V.) besprach in seiner  
Generalversammlung die Einrichtungen des Verbandes der Be-  
amtenevangelien. Der Beitritt zu dem Verbande wurde beschlossen,  
damit die Vorteile der Verbändereinrichtungen und Abkommen  
allen Vereinsmitgliedern zugänglich sind. Der Vorstand erstattete  
lobend Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, bei ein reges  
Vereinsleben zeigt. Die Mittelbarkeit hat eine wesentliche Be-  
deutung erfahren, ihr gehen nämlich die Anzahl laienhaft erfor-  
dende Tätigkeiten zu. Die Vermehrung des Mitgliedsbestandes  
beruht fast ausschließlich auf freiwilliger Tätigkeit der Mitglieder  
und auf Zusammenhalt. Zu dem Verein am Schluß des Berichtes  
sind 80 Mitglieder zählte; es liegen bereits wieder Neuanmel-  
dungen vor. Das Ergebnis der Vorstandswahl war eine  
Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Als Vizepräsident wurde  
die Herren Obersteiger Spengler, Berginseppert Laus und  
Grubenpfeiffer Weidart. Schließlich wurde noch über die Be-  
wehung des Vereinsmittels Bescheid gefaßt und die Abstat-  
tung eines Vermögens im Februar nächsten Jahres beschlossen.  
Die nächste Versammlung findet am 14. Januar 1911 statt.

Verband reisender Kaufleute. Herr G. Böhling hält am  
kommenden Abend 8½ Uhr im oberen Saale des „Wintergartens“  
in der Gettion Halle des Verbandes reisender Kaufleute Deutsch-  
lands einen Vortrag über „Einrichtung eines Reform-Kalenders“.  
Der Verein gegen Armut und Bettel (E. V.) hielt gestern  
abend im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ seine ordent-  
liche diesjährige Generalversammlung ab. Ihr ging ein Vortrag  
des Vorstehenden, Herrn Geh. Konfliktariat Dr. Dr. Loos  
über „Frage von Altit, den Begründen des Prof. Dr. Dreders“,  
voran. Redner schilderte den Mann, den die Liebe zur Mensch-  
heit aus guten Verhältnissen heraus in ein elendiges Leben  
trieb, um es dem Heiland gleich zu machen und in dessen Sinne  
zu wirken. Dabei griff er zu recht eigenartigen Mitteln, die mit  
den Anschauungen der Klosterverbände nicht übereinstimmen.  
Geld war bei ihm verpönt, es brannte ihm wie Feuer. Sein  
längliches Dasein striftete er durch Gebete, die ihm für geistliche  
Hilfsarbeiten zuteil wurden und nur da, wo er solche nicht bieten  
konnte, erbettelte er sich den einfachen Unterhalt. In diesem Sinne  
erzog er seine Anhänger, deren Zahl Anfangs sehr gering war, die  
aber bei seinem Tode viele tausende betrogen und in den ver-  
schickten Ländern verteilt waren. Ein Besuch beim Kapitän  
Smoos III. sympathie für seine Deem zu erwerben, möglichst  
man schickte den Kopf über den wunderlichen Mann und entließ  
ihn mit freundlichen Wünschen. Er ließ sich nicht abbringen,  
sondern verfolgte mit großer Hartnäckigkeit sein Werk, bereit  
tremde Länder, kehrte aber immer wieder nach Italien zurück,  
da er hier immer noch das beste Entgegenkommen gefunden. Seine  
Anhänger durften nichts ihr eigen nennen, blühtig in der Kleidung,  
beholden in ihrer Lebensweise, namentlich in bezug auf Kost und  
Vergütung. Franz von Altit starb im Jahre 1226, verehrt von  
seinen Anhängern. Nach ihm erkrankte der Orden der Franziskaner,  
der sich über die ganze Erde verbreitete und heute noch besteht. —  
Dem Redner wurde voller Beifall spendet. — In der folgenden  
Generalversammlung wurde der bereits bekannte 19. Rechenschafts-  
bericht erliert und genehmigt, dem Vorstand Entlastung erteilt,  
der Haushaltsplan für 1910/11 genehmigt und die bisher im Ver-  
waltungsrat tätigen Herren durch Zurückwiederwahl. Mit der  
Wählung der laufenden Redner wurden die Herren Weidart  
Kreuter und Bureauverwalter Käthe betraut.

Drugsper Halle a. S. des Weltkisses zum Schutze der Tiere  
und gegen die Viehvögel. In der letzten Mitgliederversammlung  
hielt Herr Lande, Vorsitzender des Neuen Leipziger Tiergeschüt-  
zers, einen Vortrag über das Thema: „Verantwortlichkeit der Be-  
sitzer der Viehvögel in der Gemeinnützigkeit eines Tiergeschüt-  
ters.“ Redner knüpfte an einen Proseß an, den sein Verein  
um seinen gemeinnützligen Charakter habe führen müssen. Er be-  
traut im Verkauf seiner Darlegungen, daß die Experimente an

Tieren ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken vorgenommen  
werden, daß gegen den Viehvögel irgendwelche ausreichende Maß-  
nahmen getroffen seien, daß Physiologie und Medizin erheischender  
Nutzen aus der Viehvögel gegen hätte. Nach diesem ersten,  
mehr widerlegenden und abmehrenden Teile des Vortrages suchte  
der Redner, immer unter Vorführung eines umfangreichen Mate-  
rials, die Gemeinnützigkeit des Kampfes gegen die Viehvögel un-  
mittelbar zu erwiesen. Dieser Kampf sei Tiergeschüt höher Wert  
und als solcher gemeinnützl. Man handle gemeinnützl, wenn  
man die Menschheit vor der Anwendung einer Fortschrittsart, die  
grausam, tierquälend, ja gefährlich ist, wenn man die Tierge-  
sundheit bedingten Verhütung des Gemütes be-  
wahren wolle, wenn man den anaristischen-nihilistischen Tendenzen  
entgegentrete, wie in der von Pasteur, Grassi, Dubois-Reymond  
und neuerdings von Kuhn aufgeführten Forderung der begren-  
zungsfreien Fortschrittsart liegt. Der Schluß des Vortrages  
diesbezügliche Erörterung der fiktionalen Seite der Viehvögel. Die  
Viehvögel ist Tierquälerei, Tierquälerei sei unethisch und könne  
auch durch den Hinweis auf die angeleglichen Vorteile für die  
Menschheit nicht zu etwas Ethischem gemacht werden. Die Erhaltung  
des fiktionalen Kernes der Menschennatur, die Erhaltung der  
Menschennatur in allen Lebenslagen sei die Aufgabe des einzelnen  
wie der ganzen Menschheit. Wer danach handle, handle gemein-  
nützl.

Maschinen-Technischer Verein Halle a. S. Zweigverein des  
deutschen Technikerverbandes. „Warum, wofür und wie müssen  
die technischen Angehörigen für ihren Stand kämpfen“, über dieses  
Thema sprach in der letzten Versammlung Herr Ingenieur  
Herrmann in Magdeburg. Der Referent führte ungefähr folgendes  
aus: Alle Staatsbürger haben sich in die Ordnung ihres Staats-  
wesens, um dadurch einen Schutz ihrer Person und ihrer Güter  
zu erhalten und um zu höheren Lebensbedingungen zu kommen.  
In der Erfüllung dieser Forderungen liegt der Wert und Zweck  
des Staatswesens. Je nach der Erkenntnis, inwieweit durch  
unter Staatswesen die Zwecke der jeweiligen Staatsbürger  
erfüllt werden, sollte sich bei jedem logisch denkenden Menschen  
eine politische Stellungnahme bilden. Die sozialen Gegensätze,  
die Klassifizierung im Staate, werden hauptsächlich durch den  
Reichtum hervorgerufen. Die Techniker gehören in ihrer großen  
Mehrheit zu der Kategorie der Besessenen. Ihre körperliche und  
geistige Beschäftigung allein ist das Kapital, auf dem sich ihre Exi-  
stenz aufbaut. Die Konsumierklasse und das herrschende Erb-  
recht bedeuten eine Abzweigung des geistigen Kapitals der Ange-  
stellten. Die Beteiligung dieser unsozialen Rechtsformen und  
Rechtsnormen muß mit aller Energie durch trügliche politische Be-  
stätigung der einzelnen Berufsangehörigen und durch Aufklärungs-  
erwerb in der breitesten Öffentlichkeit angegriffen werden. Die  
Umformung des bestehenden Technikerrechts wird insbesondere  
durch das retardierende Verhalten der Regierung erschwert, welche  
wohl Gutachten von den Organisationen und Vertretungen der  
Arbeitgeber einholt, die Angehörigen-Organisationen aber in der  
Regel überhebt. Gegen dieses Verhalten hilft nur einmütige  
politische Stellungnahme aller Staatsangehörigen. Selbstver-  
ständlich ist völliger passiver Widerstand der Angehörigen-  
Organisationen. Die Statistik des deutschen Techniker-Verbandes  
beweist die außerordentliche Entwertung der Arbeit des Technikers.  
Nur kraftige Organisation kann hier Wandel schaffen. Redner  
schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit  
dem Appell an die Versammlung, bei jeder sich bietenden Gelegen-  
heit für die Interessen der technischen Privatangehörigen einzutreten  
und den Ausbau der Organisation nicht zu vernachlässigen.

### Haller Fußballsp.ort.

Wader-Halle 1 gegen Hohenzollern-Halle 1. Das Spiel, das  
am 9. Oktober zum Austrag kam, wurde auf den Protest Hohenzollerns  
hin zum Ausnahmefall für unglücklich erklärt, da  
ein Spieler dieses Vereins an diesem Tage in Leipzig in der  
Kronprinzpalastmannschaft mitwirkte und durch sein Fehlen die  
Grünweissen in ihrer Spielfähigkeit geschwächt waren. Damals  
wusste Wader das Spiel mit 3:0 für sich entscheiden. Man  
darf gespannt sein, was das Wiederholungsgeleit am kommenden  
Sonntag ausfällt. Hohenzollern konnte letzten Sonntag Fortuna-  
Leipzig überlegen mit 5:0 schlagen, während Wader vor einigen  
Wochen gegen dieselbe Mannschaft nur 3:0 erzielte. Wader und  
Hohenzollern haben gegennützig gleiche Punktezahl, um die weite-  
ren 2 Punkte wird nur am 11. Dezember jedenfalls ein heißes  
Ringeln entfallen, aus dem der Sieger wohl vorher kaum zu be-  
stimmen sein dürfte. Das Spiel findet, wie das erste, auf dem  
Wader-Sportplatz statt und beginnt pünktlich 2.10 Uhr.

### Die Tagung der Bühnen-Genossenschaft.

Berlin, 9. Dez.  
Viele Delegierte sind bereits abgereist. Nach Eröffnung der  
Sitzung wird beantragt, daß Herr Weglau gegen die ihm  
opponierende Versammlung den Ausdruck „heulende Dornrösche“  
gebraucht hat. Es findet dann eine recht lebhafte Auseinander-  
setzung zwischen Scheidemann-Dresden und dem Präsidenten Nissen  
über dessen Tätigkeit als Ueberwacher der Genossenschaftszeitung  
„Der neue Weg“ statt. Bei der Besprechung der vielen Klagen  
über die Organisation der Zeitung wird auch die Geschäftsführung  
des Zentralausschusses im allgemeinen kritisiert, und es wird da-  
bei nochmals der bekannte Tatkraft-Erwähnung getan, daß der  
Zentralausschuß seinen Beschluß darüber, ob Nissen den Verfall  
der bekannten Prüfsätze, den Schauspielern folgt, verfallen lassen  
oder nicht, mehrfach, und das sogar an einem Tage, geändert habe.  
Vedwärts Interesse erregt dann die während einer Diskussion  
zwischen dem Präsidenten und dem Schauspielers Nissen auf-  
gekommene Behauptung, daß vor achtzehn Jahren der damalige  
Präsident der Genossenschaft, das bekannte Mitglied des Berliner  
Schauspielfaules, Kieker, gegen seinen Amt als Genossen-  
schaftspräsident wiederlegen, da der damalige Intendant Graf  
Hohberg jenseitigen Kontrakt nicht verlängern hätte. Kieker hatte  
damals den Bühnenerwerb scharf angegriffen.

### Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

S. u. H. Berlin, 9. Dez.  
Nach einseitiger Unterbrechung wurde heute in der Verhandlung  
fortgesetzt. Es wird in der Erörterung des Falles  
Pitz fortgeführt und zunächst der Kriminalratsmeister Haber  
vernommen. Er hat mit Weichmann zusammen am Tage nach  
der Schlägerei das Lokal von Pitz besucht und dort auf Grund  
ihres Verhaltens die Meinung geäußert, daß die Personen, die  
der Zeuge Weichmann ihm als die Schläger bezeichnete, in der  
Tat die Schuldigen waren. — Mit dem nächsten Zeugen, dem  
Eigentümer Berthold, hatte Weichmann einen Parteivertrag  
abgeschlossen, jedoch die Stelle nicht angetreten, weil er wieder  
noch vorhersteht zurücktreten wollte. Als der Zeuge dann auf-  
lich des Streites bei Kieper erfragt, daß Weichmann hiergebenen  
war, hielt er ihm bei einem Besuch vor, daß er doch einen Kon-

traktbruch begangen hätte; darauf hätte ihm Weichmann gedroht,  
ihm die Zeuge hinanzuworfen. — Dem Zeugen Kull, der im  
früheren Lokale verkehrt, hat Pitz am Tage nach dem Vorfall  
danach erzählt und dabei erwähnt, er habe Weichmann am Arm  
genommen, um den Oberschenkelformelhaft und mit den Worten  
hinanzugreifen: „In meinem Lokal gibt es keinen Platz. Wenn  
ich euch schlagen wollte, dann schlägt euch Jauch.“ — Hierzu  
wird Frau Pitz, die Frau des Angeklagten, aufgerufen. Der  
Angeklagte Pitz wird bei ihrem Anblick so erregt, daß er tränend  
den Augen den Vorhängen bittet, während der Vernehmung  
seiner Frau sich entfernen zu dürfen. Dies wird gestattet. — Frau  
Pitz legt aus: Als sie am 5. Oktober aus der Küche in das  
Lokal kam, sah sie zwei junge Leute, von denen der eine für den  
anderen zu essen und zu trinken bestellte. Der zweite lagte, er  
habe noch gar nichts im Weibe, er habe großen Hunger. Sie  
habe ihm darauf zu essen und zu trinken gebracht und sich wieder  
aufgemacht. Bei ihrer Wache sah sie, wie ihr Mann hinter dem  
Lebentisch den Mann, dem sie Essen gebracht, hinausführte. Die  
Jugend hat nicht gesehen, wie die Soße anging, und hat auch  
nicht von Schlägen gesehen. Wer das Essen bezahlt hat, weiß  
sie nicht. — Staatsanwalt Sternbrecht: Wie kamen Sie denn  
darauf, dem Weichmann zu essen und zu trinken zu geben? —  
Zeugin: Ich habe selbst keinen gelernt, wie mich Hunger  
zut. Außerdem habe ja der andere junge Mann bestellt. —  
Vors.: Aber Sie sollen genau haben, daß es sich um einen  
Arbeitswilligen von Kupfer & Co. handelte. Sie sollen dies sogar  
Ihrem Mann gesagt haben. — Zeugin: Das weiß ich nicht.  
Das würde auch gar nichts mit meinem Bringen des Essens zu  
tun haben.

Es entspinnt sich nun lange Erörterungen über die Glaub-  
würdigkeit der Weichmannschen Aussagen zwischen den Ver-  
teidigern und den Kriminalbeamten.

### Kindermörderinnen in Neu-Guinee.

Gegenüber einer von kurzem in mehreren Blättern gegebenen  
Darstellung, daß die Unruhen in Neu-Guinea infolge  
Einfachens der katholischen Mission gegen die weiblichen  
in der beiden ausgebrochen seien, wird in der „Kölnischen Volks-  
zeitung“ u. a. folgendes ausgeführt:

1. Die katholische Mission geht nicht gegen die Viel-  
weiberei bei den Heiden vor, weil dieses nicht in ihrer Auf-  
sicht liegt, obwohl diese infolge aus manchen schwerwiegenden  
Gründen angesetzt werden möchte, weil sie zum Ruin des  
Volkes und zu vielen Mordtaten, Feindschaften usw. Veranlassung  
gibt.  
2. Der Grund der Unruhen liegt also nicht im Vorgehen von  
seiten der katholischen Mission gegen die Vielweiberei, sondern im  
Vorgehen gegen den in dieser Gegend in so schrecklicher Weise  
verbreiteten Kindermord. Die Infante liegt in einer so  
entsetzlichen Weise um, daß vorwiegend in einigen Jahr-  
zehnten ganze Dörfer oder Stämme ausgerottet  
sein werden.  
Vor ungefähr 1½ Jahren wurde die kaiserliche Regierung von  
der katholischen Mission auf die Uebelstände aufmerksam und  
verschiedene Kindermörderinnen namhaft gemacht. Der  
kaiserliche Bezirksamtmann von Friedrich-Wilhelmshafen begab  
sich nun mit dem Dampfer „Star“ nach Potsdamhafen, um diese  
Schuldigen zu bestrafen. Bei seiner Ankunft war die ganze Ein-  
wohnerschaft schuldlos geworden. Der kaiserliche Bezirksamtman  
verlangte die Auslieferung der schuldigen Personen, andernfalls  
würde er deren Häuser zerstören. Erst nach langem, vergeblichem  
Warten wurde die angebotene Strafe zur Ausführung gebracht.  
Dadurch eine solche Strafe für die Eingeborenen schon sehr empfind-  
lich ist, so hatte sie trotzdem nicht den erwarteten Erfolg. Nach  
wie vor wurde jedes Kind schon vor oder gleich nach der Geburt  
getötet. Der kaiserliche Bezirksamtman fand es abermals  
für notwendig, eingegriffen. Stürzb, besonders aber durch die  
Fortführung von vier Mörderinnen und durch die Androhung einer  
Gefängnisstrafe von einem Jahre für jeden Kindermord, einerseits,  
er vor oder nach der Geburt geschah, wurden die Mütter  
erzagt, und man beschloß, sich sämtlicher Europäer zu  
entledigen durch einen allgemeinen Ueberfall, der aber glück-  
licherweise vereitelt wurde.

### Provincial-Nachrichten.

#### Margarinevergiftungen.

Weihenfels, 9. Dez. Die ganze Familie des Arbeiters  
Philipp in Cranitz ist nach dem Genuss von Margarine,  
die der Arbeiter der chemischen Fabrik Gensel genussweise aus den  
Margarinewerken in Altona-Dütschen bezogen hatten, schwer  
erkrankt.  
In Döbris ist das Kind eines Arbeiters, dessen Familie  
ebenfalls an Margarinevergiftung erkrankt war, gestorben.

#### Eine Elektrizitätsgenossenschaft Merseburg-Weihenfels-Zeitz.

Weihenfels, 9. Dez. Unlängst fand eine Versammlung im  
Kreisbau zu Weihenfels statt, zu der außer den Landräten der  
drei Kreise Merseburg, Weihenfels und Zeitz eine größere Anzahl  
Landwirte aus den drei Kreisen eingeladen waren. In dieser Ver-  
sammlung sollte die Frage ventiliert werden, ob es wünschenswert  
ist, daß die drei Kreise bei der Elektrizitätsversorgung des Landes  
gemeinsam vorgehen sollen, und in welcher Weise ein solches  
Vorgehen verwirklicht werden könne. Für die Entfaltung  
war der Umfang von Wichtigkeit, das in den Kreisen Weihenfels  
und Zeitz schon Genossenschaften sich gegründet hatten, die sich aber  
auf die einzelnen Kreise beschränkten.

In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß es im Interesse  
aller Eingeweihten liegen müsse, wenn veranlaßt würde, durch ge-  
meinschaftliches Vorgehen der drei Kreise ein großes Maßgebet  
für die etwa zu errichtende Ueberlandzentrale zu schaffen und die  
Möglichkeit eines Straßengebietes von irgend einem industriellen  
oder häuslichen Werk dadurch zu erleichtern. Die Verhandlungen  
führten zu dem Ergebnis, daß die heutige Situation in den drei  
Kreisen es jedenfalls gerechtfertigt erscheinen läßt, wenn durch  
Gründung einer neuen Genossenschaft mit dem Namen „Elektrische  
Ueberlandzentrale Merseburg, Weihenfels, Zeitz“ die Durchfüh-  
rung eines einheitlichen Unternehmens für alle drei Kreise ein-  
geleitet würde.

Die anwesenden Herren traten darauf sogleich zur Gründung  
einer Genossenschaft mit vorgeschlagenen Namen zusammen und  
wählten zum Vorstehenden des Vorstandes den Elektrizitätswerks-  
und Gutsbesitzer Voltz in Kregsdorf und zum Vorkämpfer des  
Aufsichtsrats Landrat Windler in Zeitz. Landrat Graf v. Haulon-  
ville-Merseburg und Landrat v. Richter-Weihenfels sind Mitglieder  
des Aufsichtsrats.

**Vom Zuge erfasst.**

Chemern, 2. Dez. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern auf dem Bahnhof der Nebenbahn Chemern-Baalberge am Don-Bebiher Wegehübelweg.

Der 12.44 Uhr von Bebiher nach Baalberge abgehende Personenzug überfuhr an jener Stelle ein Gefährt der Spiritus- und Effigirfabrik von Wilhelm Franz hier. Der Wagen wurde zertrümmert, der Gefährtfahrer Franz k. z. H. und die Pferde schwer verletzt. Der Gefährtfahrer wurde mit dem Zuge nach Bernburg geschickt, wo er gestern abend im Krankenhaus infolge des erlittenen Schicksals verstarb. Ein Werk ist nachträglich benützt, während das andere nachträglich gelehrt werden muß.

Der Führer des Zuges will die Gefahr des herrschenden Nebels wegen nicht erkannt haben. Die Übergänge an jener Bahn werden nicht bewacht.

**Verband Thüringer Handwerkskammern.**

Wagner, 8. Dez. Gestern fand hier die Tagung des Verbandes Thüringer Handwerkskammern statt. Vertreter hatten erstanden: Weimar, Meiningen, Gotha, Geisa, Arnstadt, S. A. L. und Weidberg. Ein Antrag des Handwerkskammer-Verbandes betraf die Gewährung von Darlehen an kleinere Handwerker seitens der Thüringischen Landesversicherungsanstalt. Dieser Punkt gestiftete den Beschluß, zu versuchen, bei Ausbehaltung des Reichsversicherungsamtes in dieser Weise auf die Bestimmungen der Versicherungsanstalt Einfluß zu erlangen. Die Kammer Gotha hat die Mitgliedschaft in die Sprache gebracht. Der Verbandstag hält die Arbeit für berechtigt, jedoch muß eine Willkür der Stellen in dem Gesetze, die Härten für das Handwerk enthalten, angefochten werden.

Zum Schluß erfolgte auf Veranlassung der Kammer Geisa eine Besprechung über die Errichtung eines gemeinsamen Thüringer Arbeitsnachweises. Der Verbandstag verabschiedete sich von der Zentralisation des Arbeitsnachweises für das Handwerk nicht den geringsten Vorteil. Man will aber in Gemeinschaft mit den Landwirtschafts- und Handelskammern eine derartige Einrichtung unterstehen.

**Volkszählungsergebnisse.**

Weimar, 8. Dez. Bei der diesjährigen Volkszählung wurden in unserer Stadt 34558 Personen gezählt gegen 31117 im Jahre 1905. Es besteht somit eine Zunahme von 3440 Personen oder 11,05 Prozent Steigerung der Bevölkerungsziffer.

Bahn, 7. Dez. (Der Spindel.) Die sich bei Bureafin in der Röhle bei den Bohrungen nach Kali aus dem 318 Meter tiefen Bohrloch erhob, ist als Gaselektrolyt anzusehen, der etwas elektrolytisch wie der Gaselektrolyt in Bad Soden entkühlt und etwa 6-7 Sekundenziffer liefert. Es muß nun abgemacht werden, ob der Solfurpulver seine gleiche Stärke weiterbehält oder ob seine Ergiebigkeit durch die weiteren Kalibohrungen nachläßt.

**Eine neue Deliktliste.**

— Dessau, 6. Dez. Ein „Einzelnotiz“ im „Anhaltischen Staatsanzeiger“ klagt, daß viele Hunde gelühten und geschlachtet werden. Es fordert die Tierheimpfvereine auf, „derartige jedem Sport und jeder Sitlichkeit hochanpreisende Vorkommnisse in der jetzt wieder beginnenden Hundschlafzeit (1) zu verhindern.“ — In Dessau wird Hundekratzen derart verurteilt, daß mehrere Wirt-„Hundekratzen-Geheißeln“ veranlassen.

**Der neue Senatspräsident.**

Dresden, 8. Dez. Zum Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts in Dresden ist Vizepräsident Dr. Wagner in Chemnitz vom 1. Januar 1911 ab ernannt worden. An dessen Stelle tritt Landesgerichtsrat Geheimer Justizrat Götz.

Röhrern, 8. Dez. (Volkszählung.) Das vorläufige Zählergebnis ergab eine ortsansehnliche Bevölkerung von 4256 Personen. Am 1. Dezember 1905 zählte Röhrern 4322 Einwohner, so daß eine Abnahme von 66 Personen zu verzeichnen ist, die wohl hauptsächlich auf Konto des Einhaltens der Saalbrücke zu setzen ist.

Greifelt, 7. Dez. (6081 Einwohner.) Die diesjährige Bevölkerungsaufnahme ergab für die hiesige Stadtgemeinde 6081 Personen. Im vorigen Jahre waren es 6279, 1908 6123.

Gößbers, 9. Dez. (Geflügelausstellung.) Am 11. und 12. d. M. findet hier im Saale der Frau Hoffmann eine Geflügelausstellung statt. Eröffnung am 11. Dez., mittags 12 Uhr; anschließende Ausstellung von Vorfachern.

Neumarkt, 8. Dez. (Seute morgen verunglückte) im Baggerbetriebe der Gemeinschaft Leonhardt bei Heizer Otto Wischer aus Bernsdorf; er war sofort tot.

Magedburg, 9. Dez. (Die Neubefugung der Bürgermeistereien.) Im vertraulichen Teile der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten befugte man sich eingehend mit der Neubefugung der dortigen Bürgermeistereien. Wie wir hören, einigte man sich schließlich dahin, daß der Vorschlag abgeschrieben werden soll.

Bellingen, 7. Dez. (Der sprechende Hund „Don“) des Königl. Segemeisters Hermann Peters im benachbarten Josthaus Tischbein mit Ende der Woche im Auftrag des Direktoriums des Reppelbundes zur Förderung der Naturerkenntnis durch Dr. Sausen (Zoologie) und Dr. Fritz Sachs (Physiologie) aus Berlin unterführt worden.

Ziegenfede, 9. Dez. (Gutsveräußerung.) Das Herrn Paul gehörige Freigut Ziegenfede, ebenso wie das Rittergut Wendorf deselben Besitzers sind an eine Landbank in Halle a. S. veräußert worden. Herr P. ist nach Japan verzogen.

Erfurt, 8. Dez. (Städtisches Rechnungsprüfungsamt.) Wie der „Allg. Anz.“ hört, befristigte die Rechnungsprüfungscommission sich gestern mit der Behauptung der Direktion des städtischen Rechnungsprüfungsamtes. Bekanntlich war die Stelle durch den Verschleudern Rufung des Herrn Selb, der wieder als Gewinner Rechnungsrevisor an die Oberrechnungskammer nach Potsdam ging, frei geworden. Die Kommission hat sich nun abermals auf einen Herrn von der Oberrechnungskammer gesinnt und den Geheimen Rechnungsrevisor Schreiber zum Direktor des städtischen Rechnungsprüfungsamtes gewählt. Herr Schreiber war früher Eisenbahnsekretär bei der Eisenbahndirektion Erfurt.

Geis, 8. Dez. (Die Fleischer) haben es abgemacht, den Verkauf von ausländischem Fleisch, das die Stadt einführen will, zu überlassen, da man sich davon nur Schwierigkeiten mit der Konkurrenz verspricht.

Dessau, 8. Dez. (Ein faulenfüßiger Missetäter) wurde von der Berliner Kriminalpolizei als Täter verhaftet. Vor 1 1/2 Jahren verübte der Missetäter Gustav Feiler hier einen Einbruch, entlohnt darauf von seinem Truppenoffizier und tauchte in Berlin, seiner Heimat, unter. Hier lebte er unter verschiedenen Namen. Mit seinem wahren Namen kannte ihn nur eine Prostituierte Berta G., der er Inhaberdienste leistete. Als diese ihn jetzt von sich abschüttelte, zeigte Feiler sich eines Missetätigen als

wegen an und veranlaßte, nachdem man in der Tat in ihrer Wohnung fremde Wäsche gefunden hatte, auf der Straße ihre Verhaftung, ohne daß er sich dabei jeßten ließ. Die Anzettel hatte er unter dem Namen seines Schwagers Widom erkrankt. Die Beschuldigte entlarvte darauf den Deutzer, der verhaftet und mit dem Regiment wieder jugendlich wurde. Er hatte unter falschem Namen viele Betrügerien verübt und auch eine längere Strafe verbüßt.

Leipzig, 7. Dez. (Einbrüche.) Nachts drangen Einbrecher in ein Lebensmittelgeschäft im Grundviß Neumarkt 7 ein und stahlen für ca. 3000 M. Waren, als Damen- und Herren-Portemonnaies, Damenhandtaschen, Reisehandtaschen, Zigarrentaschen, Brieftaschen, Patentreuzeug, elektrische Taschenlampen, Spatellöffel u. v. a. Weiter ertrugen die Diebe den Gelbstranz und ließen außer verstreuten Einbrecherwerkzeugen einen Zettel zurück, auf dem sie schriftlich mitteilten, daß es sehr bedauerlich sei, daß sie Geld nicht vorgefunden hätten. Die hiesigen Kerle stellten deshalb einen nochmaligen Besuch in Aussicht.

**Vermischtes.**

**Der gefährlichste Mann von New York.**

Im zweiten Stockwerk des New Yorker Zollpalastes residiert der nächstbeste, aber auch der meistgefürchtete von den 300000 amerikanischen Staatsbeamten: William Loeb, einst Kolporteurs Privatsekretär, heute hiesiger Zollbeamter des größten Hafens Amerikas.

Was seinen Händen empfangt die amerikanische Staatskasse wöchentlich rund 25 Millionen: von 5 Dollars, die dem Staatsschatz zufließen, kommen fast zwei von William Loeb, der im Jahre einem Anlufe von 300000 Reizen trotz, eine Million Einmänderer von seinen Beamten distanzieren läßt und viele Tausende Lotten von Gütern der zumalstigen Revision unterzieht. William Loeb ist in wenigen Monaten berümt und begütert geworden, insofern durch die vielen Millionen, die der Staat durch ihn verdient, als durch die Strafe, mit der der reise Zollgänger von Newport gegen die reizen Schmuggler vorgeht.

Was hat er in seiner kurzen Amtszeit nicht schon alles entzeden müssen! In dem Spinnwebte unter seinen wüßigen alten Gentlemen, so wird dem Münchener Magazine erzählt, fand man Duzende von fibernen Pfefferlin, in den Armen des Zollvertreters kostbare Perle. William Loeb hat es erleben müssen, daß man die ihm 20 lebende Böden als „persönliche Resteffekte“ deklarieren und unter den nachgehenden Toiletten einer reichen Dame erbeuten mußte, um ganze Bezüge von kostbaren seidenen Säulen nicht alles im Augenblick der Entdeckung. Es ist Schuld meines Dieners“, erklärte ein reicher Bürger aus Cincinnati, dessen Koffer mit Edelsteinen gepulvert war, „ich werde ihn entlassen.“ „Ich habe es ganz vergessen, ich war so hektisch“, lautete die Millardin, die in ihrem Koffer ein Tugend Parier Zolletten zu deklarieren verzeihen hatte. Aber William Loeb's Strafe hat bereits gemirrt und eine ängstliche Ehrfurcht in Soldatengleich ist bereingetroffen: kürzlich deklarieren ein Reisender logar aus Vorwitz, daß er drei hiesige Säme mit Goldplomben habe. . .

**Falschmünzer.**

Aus München wird uns gemeldet: Hier sind zwei seit acht Tagen zugereiste junge Fürsten aus Ungarn wegen Falsh Münzen verhaftet worden. Bei ihnen wurden ziemlich viele 5, 2 und 1 Markstücke vorgefunden, von denen die Zwanzigmärkchen am besten gelungen und den echten an Aussehen und Klang fast ähnlich sind. Die Werkstätte der Falschmünzer ist bisher nicht entzeden worden. Von dem falschen Gelde ist im Münchener Dichtstet viel im Umlauf.

**Brand des Marinearsenals zu Weis.**

Ein großer Brand ist im Marinearsenal zu Weis ausgebrochen. Die Feuerbrunst, die in den Zentralmüllern der Flotte entstand, hat zwei Drittel der Gebäude zerstört. Ueber die Entstehungsurache des Feuers wird bisher nicht gemeldet. Menschen sind anjüngend bei dem Brande nicht verletzt worden.

**Hochwasser in Spanien.**

Aus Madrid wird uns gemeldet: Infolge anhaltender Regenfälle ist ganz Spanien, selbst die spanische Hebrone überflutet. Die meisten Drahtlinien und verschiedene Eisenbahnverbindungen sind zerstört. Der Manzanarez hat sich in einen reißenden Strom verwandelt und hat Hirsche und Wildschweine in Ebrodo ertränkt. Zwei Brücken wurden fortgeschwemmt. Oberhalb von Madrid ist ein Haus eingestürzt, wobei ein Mann getötet wurde. Alle großen Flüsse sind übergetreten. In Moron bei Sevilla ist eine Grestlin, in Cazalla ein Mann ertrunken.

Der Diebstahl einer ganzen Wohnungseinrichtung im Werte von 17000 M. begehtigt die Charlottenburger Kriminalpolizei. In der Nacht vom 20. zum 27. November ist diese wertvolle Einrichtung im Hause Spandauerstraße 29 zu Charlottenburg nebst den darin befindlichen Kleidungsstücken, Wäsche usw. mit zwei Möbelwagen fortgeschafft worden. Der Inhaber der Wohnung, der Diplomingenieur Vincent Studianier, war in dieser Nacht ebeno wie seine 20 Jahre alte Ehefrau verreist. Die Charlottenburger Kriminalpolizei hat nunmehr ermittelt, daß der Kaufmann Heinrich Franke, der früher bei dem St. Elseweten wohnte, die Einrichtung gestohlen, an den Pfandleiher Alcegewski, Wilmersdorferstraße 127 zu Charlottenburg für 3000 M. verkauft hat. Fr. ist angeblich nach Hamburg abgereist. Der Pfandleiher erklärte der Kriminalpolizei, daß er die seine Einrichtung für sich und seinen in Berlin wohnenden Schwager gekauft habe und er deshalb bereits einen Teil davon an diesen abgehakt habe. Angeblich hat Franke die Sachen nur deswegen „abgehakt“ und in seinem Interesse verwendet, um sich für Aufwendungen, die er in Interesse der Frau St. gemacht hat, schadlos zu halten.

Eine Weltausstellung weniger. Das Hunderte-Komitee, das zur Beratung über eine im Jahre 1913 in Newport abzuhaltende Weltausstellung eingesetzt worden war, hat nunmehr dem Mayor seinen Bericht erstattet. Wie die „Eindiege Ausstellungscommission“ für die Deutsche Industrie, die erst anfängte gegen die hiesigen Weltausstellungsprojekte im Auslande Stellung genommen hat, erklärt, wird in dem Berichte geraten, den Plan zu lassen: Die Zeit zur Vorbereitung sei zu kurz, die notwendigen Geldmittel würden nicht aufgebracht werden können. Handel und Industrie der Stadt zeigten wenig Interesse, die Ausstellung würde den für San Francisco und ebenfalls für New Orleans geplanten Ausstellungen Schaden tun, die Kommunikationssysteme sowie die Hotels der Stadt Newport zeigten

nicht aus, um den Fremdenantrag zu bewilligen. Es sei auch zu besichtigen, daß die Ausstellung einen künstlichen „A vom“ hervorrufen werde, ihm dann eine höhere Reaktion folgen könne. Schließlich wird hervorgehoben, daß die Weltausstellung geplant gewesen sei, um die dreihundertfifft Wiederkehr des Gründungsjahres der Stadt zu feiern, nach den neuesten Forschungen sei es aber durchwegs zweifelhaft, ob Newport im Jahre 1613 gegründet worden sei. Eine Entscheidung ist auf den Bericht noch nicht ergangen, es ist aber wohl als sicher anzunehmen, daß das Ausstellungsprojekt gescheitert ist.

**Letzte Nachrichten.**

**„Das bißigen Moabit!“**

R. Frankfurt a. M., 9. Dez. Ueber die Veruche der preuhischen Konfessionen, den Reichstagsler einem Ausnahmestellung gegen die Sozialdemokratie geneigt zu machen, erzählt die „Frankf. Zig.“, daß Veruche in der letzten Zeit angeestellt worden sind und dabei auch die Urnen in Moabit eine Rolle spielten. Der Reichstagsler soll allen Veruchen aber wenig zugänglich gewesen sein und u. a. über die Moabiter Ereignisse bemerkt haben: „Das bißigen Moabit!“

**Der Sieg des Fortschrittlers in Labian-Wehlau.**

K. Königsberg i. Pr., 9. Dez., 11 Uhr nachts. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Reichstagswahl in Labian-Wehlau wurden gewählt: für den Bürgermeister Wagner (Fortschrittlich Volkspartei) 9782, für den Rittergutsbesitzer Burckhard (kons.) 7140 Stimmen. Der Kandidat der Fortschrittlich Volkspartei hat somit gesiegt. —

(Im ersten Wahlgang am 2. d. M. wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Burckhard 7064, für den Bürgermeister Wagner 3441 und für den Parteiführer Linde (Soz.) 3594 Stimmen.)

**„Der Rosenkavalier.“**

TR. Berlin, 9. Dez. (Privat-Telegramm.) Die Uraufführung des „Rosenkavalier“ findet am 25. Januar in Dresden statt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Sims, v. d. Osten, Ninni Rest und Perzon. Die Strauch's Oper ist von ungefähr 20 Bühnen bereits zur Aufführung erwerber, darunter sind außer Dresden die Städte Wien, Hamburg, München, Stuttgart, Mailand u. a. — Auffällig ist es, daß die Berliner Oper das Stück noch nicht erworben hat; dagegen streben England und Amerika die Erwerbung zur Aufführung an. — Richard Strauch wird von Berlin aus zur Einstudierung der Oper auf zwei Tage nach Dresden reisen.

**Ein verunglückter Flugversuch in Johannisthal.**

W. Johannisthal, 9. Dez. (Privat-Telegramm.) Heute nachmittag unternahm der Flieger Paul Kange mit einem „Ettlich-Apparat“ Flugversuche, wohl infolge eines Fehlers in der Steuerung flog der Apparat plötzlich hint geraden dem Flechtständerhäuschen zu. Es gelang dem Piloten noch im letzten Augenblick, den Apparat herumzuweifen. Die Maschine stürzte in den Graben beim Schledersichterhäuschen und wurde vollständig zerstört. Lange blutete aus Mund und Nase; er soll innere Verletzungen erlitten haben. — Weitere Flugversuche unternahmen heute Kapitän Engelhardt, Thelen, Brunshuber und König.

**Verheerender Sturm.**

- Berrignau, 9. Dez. Im ganzen Departement verurachte ein Sturm großen Schaden. Die Verheerungen des Orans, der Stundenlang wütete, sind enorm: Hüner wurden abgedeckt, Wagen umgeworfen und Bäume entwurzelt.

**Vermischte Drahtnachrichten.**

Frankfurt a. M., 9. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte den Redakteur Müller wegen Ermordung der Kaiserin in Hildesheim, indem es auf vorläufigen, aber ohne Ueberlegung ausgefallenen Todestrafte erkannte, zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Anklageverteiler hatte Todesstrafe beantragt.

h. Gellenskirchen, 9. Dez. Im benachbarten Schombeck wurde ein Arbeiter während eines Streites von seinem Gegner durch einen Stein in die Brust geschlößt.

Minden-Gledbach, 9. Dez. In der letzten Nacht fiel ein nachgewandelter Arbeiter aus dem Fenster und blieb tot liegen.

H. Neusein, 9. Dez. Oberlecher Dr. Strodner hat die Gründung des Dshjinnarzentrums gegen sich beim Ministerium des Innern beantragt.

Leipzig, 9. Dez. In Moabit ist eine Menipidien epidemie ausgebrochen. Drei Fälle sind bisher tödlich verlaufen.

S. Konstantinopel, 9. Dez. Der Osmanische Staat meldet aus Jerusalem: Das Patriarchat hat Nachricht erhalten, daß die Dulen wegen der tragischen Ermordung des Schahs Kerel mehrere hundert Pilger überfielen und über 100 arabische Christen töteten.

Verlung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sendel; Eugen Brinckmann; für Ausland und Letzte Nachrichten; Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.; Martin Neuhawanger; für den Inhaltenteil; i. M. Albert Barth. Druck und Verlag von Dito Hende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 210,50, Diskont 193,37, Deutsche Bank 269,50, Berliner Handelsgesellschaft 170,25, Dresdner Bank 162,62, Russische Anleihe von 1900 93,37, Türkische 181,75, Lombarden 22,37, Kanina 196,35, Baltimore 107, Laurahütte 171,37, Bochumer Gum 223,25, Gelsenkircher 211,87, Laurahütte 185,75, Deutsch-Luxemburg 203,62, Phönix 243,87, A. E.-O. 267,50, Siemens & Halske 244,62, Hamburg Paketfahrt 143,62, Nordl. Lloyd 106,62, Gr. Berl. Strassenbahn 187,87, Warschau-Wener 219,50. Tendenz: Ruhig.

Am Kassamarkt notierten höher: Oppelner Brauerei 2, Oberschlesische Zement 2, Dieder Schramotte 3, Archimedes 3, Hebrand Waggon 2,80, Howaldtwerke 7,50 rez. 1, Notiz, Kronprinz Metall 3, Linke Waggon 6,25, Riemh. & Söhne 2, Busch Waggon 3,50, Anilinfabrik 2,25, Elberfelder Farben 2, Schering 3, Bremer Linoleum 2,25, Deutsche Spiegelglas 3, Adershäute Glas 3, Schafer Glas 2, Pflüger Tafelglas 3, Hoffmann 2,90, Reisholz Papier 4, C. Lorenz 2,50, Braunschweiger Jute 2,50, Kolb & Schlie 3,25, Concordia Bergbau 3,50, Milowitzer 2, niedriger: Julius Berger 3, Held & Francke 4,50, Preuss. Leihhaus 4, Blumwe 2, Malmedie 2,75, Wanderer Werke 2, Stodiek & Co. 2, Gebhardt & König 3,50, Ver. Petroleum 2, Nordd. Woll- u. Westf. Stahl 2.

Zum Kursnotenzettel. Berlin, 8. Dez. 4%. Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 101,00. 4%. Bayerische Staats-Anl. 10/10. 4%. Bayerische Staats-Anleihe 08 unk. 1913 101,50. 4%. Schwarzwald-Sonderanleihe 2000. 9 1/2%. Württemberg. Staats-Anleihe 01-03 91,50. 3%. Kammerbank-Anleihe 02/08. 3 1/2%. Deutsche-Oesterrische Schuldversch. var. 4%. Costumer Stad-Anleihe 1900 100. 4%. Darmstadt-Stad-Anl. 1909 unk. 100. 3 1/2%. Dessauer Stad-Anleihe 1906. 4%. Düsseldorf-Stad-Anleihe 1908. 07/08. 09 100,00. 4%. Jener Stad-Anl. 1902. 4%. Nordhaus-Stad-Anleihe 1908 unk. 1010 100,00. 4%. Quedlinburger Stad-Anl. 1903 unk. 1015 100,00. 4%. Thoma-Stad-Anl. 1908 unk. 1919. 4%. Post-Anleihe 1909. 07/08. 09 100,00. 4%. Jener Stad-Anl. 1902. 4%. Westb.-Oesterrische 1914 konv. 4%. 4 1/2%. Deutsche Solway-Werke 103,00. 4 1/2%. Elberfelder Farben unk. 1917 103,50. Felsen & Gulliesheim-Lahmeyer 06. 09 102,50. Vereinigte Lausitzer Glaswerke 08/09.00.

Londoner Börse vom 8. Des. Es notierten: Frgl. Konsols 73,12, Rio Tinto 69,00, Geduld 146, Goldfields 5,08, Steel com. 74,50, Shell pref. 111,26, Rand Mines 84,00, Anglo 81,8.

## Der Kalk-Kuxonmarkt.

Berlin, den 8. Dez.

|                 | Geld             | Brief            | Tage                | 1910/11          | 1911/12 |
|-----------------|------------------|------------------|---------------------|------------------|---------|
| Able-Kalk V.-A. | 12,600           | 12,700           | Immenrode           | 7700             | 7850    |
| Alexanderhai    | 16,900           | 17,000           | Immenrode           | 6600             | 6800    |
| Beinsdorf       | 17,000           | 17,400           | Immenrode           | 8100             | 8300    |
| Burhard         | 17,100           | 17,400           | Immenrode           | 118              | 120     |
| Coslarand       | 7,400            | 7,600            | Kaisersda           | 10,400           | 10,600  |
| Döllenball      | 1800             | 1,800            | Krätzerberg-Akt.    | 183              | 184     |
| Dendamos        | 6900             | 6900             | Immenrode           | 318              | 320     |
| Dieck-Kalk-Akt. | 160 <sup>0</sup> | 161 <sup>0</sup> | Neustadtst.         | 1,800            | 1,800   |
| Deutschland     | 1100             | 1100             | Reichshagen         |                  |         |
| Friedrichshall  | 517              | 518              | Reichshagen (Lossa) | 1900             | 2000    |
| Giltsch         |                  |                  | Honberg (Akt.)      | 118              | 120     |
| Goldberg        | 22,000           | 22,500           | Honberg             | 3400             | 3600    |
| Gonshausen      |                  | 0650             | Sachsen-Wemar       | 7850             | 8000    |
| Hann. Kalk-Akt. |                  |                  | Sachsen-Wemar       | 0850             | 0850    |
| Hass            | 8200             | 8200             | Sigstorf I          | 0550             | 0550    |
| Haute Ver.-A.   |                  |                  | Sigstorf II         | 169              | 172     |
| Heidung         | 9800             | 9800             | Sigstorf III        | 116 <sup>0</sup> | 118     |
| Heldinghaus     | 3200             | 3200             | Sachsen-Akt.        | 118 <sup>0</sup> | 120     |
| Heldinghaus II  | 3900             | 3900             | Sachsen-Akt.        | 22,500           | 23,000  |
| Hermann II      |                  |                  | Wittenstein         |                  |         |
| Hohensollern    | 8800             | 8700             |                     |                  |         |
| Hohensollern    | 9300             | 9400             |                     |                  |         |

## Zur Preisänderung in der Schraubenindustrie

wird noch geschrieben: Bei der in Köln von den Vertretern zahlreicher deutscher Schraubenfabriken beschlossenen Erhöhung der Preise handelt es sich um Maschinen- und Zugschrauben. Diese bekommen alle Händler Vergütungen erhalten haben. Diese bekommen alle Händler auf die Grundpreise, und zwar bisher 60 Proz. bei Schrauben mit einem Durchmesser über 13 mm und 54 Proz. bei solchen mit einem Durchmesser unter 13 mm, so dass also die Vergütungen bei den grösseren Schrauben besonders hoch waren. Dazu tritt noch eine besondere Vergütung für die grossen Händler, welche bis zu 5 Proz. des reinen Wertes ging, also des Wertes nach Abrechnung der allgemeinen Händlervergütung. Diese Vergütungen sind nun um 4 Proz. für die grösseren Schrauben und um 2 Proz. für die kleineren Schrauben herabgesetzt, so dass dadurch mittelbar der Preis für den Verkauf eine Erhöhung von 10 Proz. erhalten wird. Die Schrauben- und Mütterfabrik Bauer & Schauer in Nass, welche mit ihren Preisen für die übrigen deutschen Schraubenfabriken bis massgebend war, wird die Vereinigung jedenfalls nicht durchbrechen, so dass darin schon eine stillschweigende Preisrektion zu erblicken ist. Wie sich indessen diese Firma zu der anstrebten Vereinigung der Schraubenfabriken offiziell stellen wird, lässt sich noch nicht übersehen, noch darf man grosse Neugier für einen Beitritt zu dieser Vereinigung nicht voraussetzen, da das genannte Werk davon besondere Vorteile sich nicht versprechen kann.

## Preiserhöhung für Kachelofen.

Der Verband deutscher Kachelofenfabrikanter beschloss in seiner ausserordentlichen Generalversammlung, ab Januar 1911 eine allgemeine Preiserhöhung von 8 Proz. eintreten zu lassen.

## Verband Europäischer Emallierwerke.

Wie der „Börsen-Courier“ erfährt, hat sich der Absatz bei den dieser Konvention angehörenden Werken in letzter Zeit günstig entwickelt, die Statistik zeigt eine kontinuierliche Zunahme der Aufträge. In der demnächst stattfindenden Generalversammlung sollen die Preise für das zweite Quartal 1911 eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Der Abschluss des österreichisch-ungarischen Emallierkartells insofern stärken, als die österreichischen und die ungarischen Emallierfabriken, die dem europäischen Verbände bisher nicht angehörten, ihm jetzt beitreten dürften. Dem europäischen Verband werden dann fast alle deutschen, österreichischen und ungarischen Emallierwerke und in Form von Sonderabkommen die massgebenden italienischen und schweizerischen Werke angehören.

## Weiterer Rückgang des Aluminium-Preises.

Wie aus London gedruckt wird, erlitt der Preis des Aluminiums am Donnerstag an der Metallbörse einen weiteren Rückgang auf 69 1/2. Er war somit 2 1/2 niedriger als in der Vorwoche; seit dem Scheitern der Syndikatsverhandlungen beträgt der Preisfall jetzt 8 1/2.

## Verlängerung des Juteverbandes.

Aus Mannheim wird gemeldet: In der Generalversammlung der Süddeutschen Juteindustrie Akt.-Ges. wurde von der Verwaltung mitgeteilt, dass die Verhandlungen wegen der Verlängerung des Verbandes Deutscher Juteindustrieller um fünf Jahre zu keinem endgültigen Resultat geführt haben, doch erhoffe man bestimmt eine Verständigung.

## Die Elbrächten

wurden laut Meldung aus Hamburg am Freitag 3 Pf. niedriger angesetzt. Das Geschäft bergwärts lässt nach, während es talwärts noch mäßig, aber nach den Kahlübbers in die Winterquartiere gehen.

Betriebseinstellung auf sechs Wochen. In der Rohgipsfabrik der Domersmarkthütte ist, dem „Oberschlesischen Anzeiger“ zufolge, ein Abwehrmarsch das Einsetzen des Betriebes auf mindestens sechs Wochen nicht zu umgehen sein wird.

15 000 Entlassene. Im Revier von Pittsburg (U. S. A.) sollen bereits 15 000 Arbeiter der Stahlindustrie arbeitslos sein, obwohl erst seit einem Monate Betriebs Einschränkungen vorgenommen werden.

Vom ober-schlesischen Schrotmarkt. Nach der „Breslauer Morgenzeitung“ hatte die letztere Veranstaltung des Roheisenmarktes die Inhaber von Alteisen veranlasst, im November ihre Preise ebenfalls zu erhöhen. Man ist hierbei vorläufig auf Schwierigkeiten gestossen; sollten die Roheisenpreise indes weiter anziehen, so dürften die erhöhten Preise für Alteisen schlank durchzusetzen sein.

Die Vereinigten Nord- u. Süddeutschen Spritwerke schätzen die Dividende im Jahre 1909 auf einen Betrag von 220 000 Mk. im Zahlungsschwierigkeiten. In Plauen i. V. befindet sich die Stickerfabrik Paul Leonhardt nach der Fachzeitschrift „Die Textilwoche“ in Zahlungsschwierigkeiten. Den Passiven von 170 000 Mk. stehen 84 200 Mk. Aktiven gegenüber. Ein aussergerichtlicher Vergleich auf der Basis von 50 Proz. hat die Zustimmung der beteiligten Kreise gefunden.

Die Waggonfabrik Akt.-Ges. in Uerdingen erzielte laut Geschäftsbericht im Jahre 1909 ein Betriebsergebnis in Höhe von 627 041 fl. v. 594 656 Mk. Die Abschreibungen stellten sich auf 128 083 (158 043) Mk., der Nettogewinn auf 244 523 (306 523) Mk. Hierzu sollen 6 Proz. Dividende (Vorj. 8 Proz.) gezahlt werden. Ueber den Geschäftsgang und die Aussichten bemerkt die Verwaltung unter anderem folgendes: „In der letzten Zeit ist die Lage nach dem Anschein, als ob ein stetiges Bedauern unserer Fabrikanten eintreten wolle, und es ist trotz der immerhin noch herrschenden schwierigen Verhältnisse gelungen, grössere Aufträge zu erlangen, so dass wir einschliesslich der seit dem 1. Oktober zur Ablieferung gekommenen Wagen zurzeit einen Bestand an Aufträgen von 4 449 439 Kfg. zu verzeichnen haben (V. 2 775 000). Die hiernach zu erwartende, nicht unwesentliche Erhöhung unserer Beschäftigung ermöglicht uns eine bessere Ausnutzung unserer auch im Berichtsjahre noch weiter vervollkommenen Anlagen. Es wird dies um so mehr auf das Geschäftsergebnis vorteilhaft einwirken, als die im letzten Jahre weiter angeknüpften guten Beziehungen uns noch fernerhin grössere Aufträge einbringen dürften.“

Das Kalksyndikat ist nach seiner Uebersiedlung von Staffort nach Berlin nunmehr in das dortige Handelsregister mit 741 800 Mk. Stammkapital einzetragen worden.

Schriftfesseler D. Stempel Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Wie aus Verwaltschaftsbericht mitgeteilt wird, ist für das laufende Jahr auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) in Aussicht zu nehmen.

Ein Schutzabkommen. Zwischen der Vereinigung der westfälischen Bandel- u. Walzwerke und den kartellierten westdeutschen Eisenhändlern ist ein Schutzabkommen auf der Basis der Eröffnung der Eisenhandlung durch den Handel, sein Material ausschliesslich für die Vereinigung bezieht, bestimmte Vergütungen gewährt, während von den übrigen Konkurrenten verlangt wird, dass sie das von der Vereinigung gekaufte Bandelisen nur zur Verarbeitung, nicht aber auch zum Weiterverkauf verwenden dürfen.

Die ober-schlesische Roheisenproduktion betrug im November 78 602 t gegen 72 314 t im November 1909.

Ruhrkohlenmarkt. Die allgemeine Lage hat sich, wie verlautet, nicht geändert. Der geringe Rückgang des Kohlenverandes ist auf die zu Monatsanfängen regelmässige in die Erscheinung tretende Abschwächung der Förderung zurückzuführen. Feierschichten waren nicht erforderlich.

Höhere Brauerdividende. Der Aufsichtsrat des Birmenreichen Brauhaus in Bielefeld beschloss, die Verteilung einer Dividende in Höhe von 7 Proz. vorzuschlagen.

Der Answers der Bank von England zeigt gegen die Vorwoche nur unwesentliche Veränderungen. Das Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven stieg von 50 1/2 Proz. auf 50 1/2 Proz. Die Diskontomässigung dürfte infolge bevorstehender grösserer Goldausgaben nach der Türkei im Zusammenhang mit der deutschen Anleihehandlung unterbleiben sein.

In der Friskonvention für Draht, Drahtwaren und Drahtstifte ist in ihrer letzten Sitzung die Frage des weiteren Ausbaus der Organisation, die sich beknüpfen nur auf das in Aussicht gestreckte, einstudierten verort. Ebenso wurde auf der Antrag eines Mitglieds auf Bildung eines Drahtstiftsyndikats als verfrüht verurteilt. Der Verkauf für das zweite Vierteljahr 1911 wurde noch nicht freigegeben. Die Firma Albert Klinck Heine, Sohn in Altena in Westf. und die Vereinigte Draht- und Metallwaren-Fabrik in Kelmstein werden nunmehr die Mitglieder anglieder aufgenommen. Am 1. Dezember gehörten insgesamt 203 Firmen der Konvention an.

Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Couleur-Fabrik in Magdeburg. Nach dem Geschäftsbericht pro 1909/10 hatte die Gesellschaft in allen Betrieben voll zu tun und es hat sich aus der angestrengten Beschäftigung der entsprechende Nutzen ergeben. Die Gesamtumsatz des Unternehmens hat nunmehr zu dem Plan geführt, seine schon seit längerer Zeit ventilirte Ausdehnung zur Verwirklichung und demgemäss eine zweite Geleienteil zur Erbauung zu bringen. Das dazu besonders geeignete Terrain — an Bahn und Wasser gelegen — ist für den Fall der Genehmigung der Kapitalerhöhung durch die demnächstige Generalversammlung (von dieser Genehmigung ist die Realisierung der Ausdehnung abhing) gesichert. Der Ueberschuss aus den drei Fabrikenbetrieben stellte sich auf 316 423 (298 580) Mk. Das Deckung der Gesamtkosten von 134 657 Mark (inkl. 3022 Mk. Zinsen 130 165 Mk.) und der Abschreibungen von 32 186 (36 071) Mk. ergibt sich mit 6026 (8075) Mk. entrag ein Reingewinn von 156 080 (140 415) Mk. zu folgender Verrechnung: Reserve 750 (660) Mk.; Provisionsabzug 132 000 Mk. (10 Proz. gleich 120 000 Mk.); Tantemien 9452 (7772) Mk. und Vortrag auf neue Rechnung. Die Bilanz verzeichnet: Bestände mit 380 212 (356 332) Mk., Kasse 16 507 (18 210) Mk., Wechsel 21 840 (191), Debitoren 494 521 (462 405) Mark, Kreditoren 104 061 (122 261) Mk.

Die Vereinigten Diamantinnen Liederzucht erzielten im November eine Ausbeute von 5300 Karat.

Neue Tierarten-Fattorsakt.-Ges. Berlin. Unter dieser Firma ist mit 500 000 Mk. ein Unternehmen zur Neuen Aktiengesellschaft gegründet worden. Die Herren Wutze und Wünsche wurden als Vorstand bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Oberst z. D. Walter von Specht, Justizrat Dr. A. E. Rosenthal und Kaufmann Paul Schröder, sämtlich in Berlin.

Der Answers der Bank von Frankreich zeigt eine leichte Besserung. Es ist sowohl eine Abnahme des Portefolles als auch des Notenumlaufes zu registrieren. Das Prozentverhältnis des Barvertraus zu den Passiven ist von 77,85 Proz. in der Vorwoche auf 78,85 Proz. gestiegen.

Amerikanische Kupferstatistik. Nach der Aufstellung der Vereinigung der amerikanischen Kupferproduzenten zeigt die Produktion im November eine Abnahme von ca. 7 Mill. Pfund.

Vereinsbrauerei Artern. Wie uns die Verwaltung mitteilt, wurde in der Generalversammlung der Vereinsbrauerei Artern, A.-G., die vorgelegte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. festgesetzt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und die ausschliessenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Michaelisener H. Liebe, Artern, und Herr Oberamtmann W. Loesener, Volkstiedt, wiedergewählt.

Die Akt.-Ges. Buderrusche Eisenwerke in Wetzlar nehmen bei Rückstellungen in ungefähr der vorläufigen Höhe eine Dividende von 5 1/2 Proz. in Aussicht gegen 5 Proz. im Vorjahr.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Berliner Produktenbörse, 9. Dezember. Am Frühmarkt notieren: Weizen inland 163,00, 07,00 Rahm und frei Mühle. Roggen inland 146,00-146,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pommer. preussischer, pommerscher und schlesischer feinst 160-170, mittel 155-168, geringe 152-165, russisch. und Donau mittel 150-160, geringe 145-150 ab Bahn und frei Wagon. Mais amerik. mittel 130-141, neuer abfallender „ „ „, runder 138,00 139,00 frei Wagon. Gerste, inländische Futtergerste mittel und geringe 133,00-148,00, gute 140-160, russische und Donau leichte 138,00 139,00, schwere 122-134, ab Bahn und frei Wagon. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 117-124, Taubenerbsen 162 ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 60 24,25 bis 27,12, Roggenmehl 60 18-18, Hafer mittl. 16,90-21,50. Weissklee 8,90 11,25. Rotklee klein 9,50-10,25.

Hamburg, 9. Dez. (Getreidemarkt) Weizen Roggen Osthol. Mecklbg. 165-200, Roggen rühm. Mecklbg. und Pomm. 141-158, Gerste bayer. südwest. 163-168, Hafer rühm. Holsteiner, „ „ „, Mecklbg. rühm. „ „ „, neuer Holsteiner und Mecklbg. rühm. 150 bis 168. Mais rühm. La Plata 90-100 mittel 103. Liverpool, 9. Dez. Roter Winterweizen per März 6 1/2, per Mai 7 1/4, Still. Mais, La Plata Dez. 4 1/2, per Febr. 4 1/4, Still. Antwerpen, 9. Dez. Deutscher La Plata, Kontrakt B, per Dez. 2,07, Febr. 5,53, April 5,70, Juni 5,65, Aug. 5,67; per Umsatz 6,00 Mk. Still. Weizen per Okt. „ G., „ B., per April 11,08 G., 11,07 B. Roggen per Okt. „ G., „ B., per April 9,42 G., 7,81 B. Hafer per Okt. „ G., „ B., per April 8,41 G., 8,90 B. Mais per Mai 5,65 G., 5,90 B.

### Zucker.

Hamburg, 9. Dez. Rübenzucker 1. Produkt, Basis 98 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Vorm. nachts abends  
per Dezember . . . 9,17 1/2 9,17 1/2 9,17 1/2 M.  
„ Januar . . . 9,25 9,39 9,39 „  
„ März . . . 9,35 9,45 9,45 „  
„ Mai . . . 9,45 9,62 1/2 9,62 1/2 „  
„ August . . . 9,62 1/2 9,62 1/2 „  
„ Okt.-Dez. . . 9,62 1/2 9,62 1/2 „  
„ rühm. rühm. rühm.

### Kaffee.

Hamburg, 9. Dez. Good average Santos vorm. nachts abends  
per Dezember . . . 56 1/4 56 1/4 56 1/4 G.  
„ Januar . . . 56 1/4 56 1/4 56 1/4 G.  
„ März . . . 56 1/4 56 1/4 56 1/4 G.  
„ September . . . 56 1/4 56 1/4 56 1/4 G.  
„ rühm. rühm. rühm. behauptet behauptet

Havre, 9. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. 69 1/2 per März 69 1/2, per Mai 69 1/2, per Juli 69 1/2, per Sept. 69 1/2, per Nov. 69 1/2, per Dez. 69 1/2.

### Spiritus.

Nordhausen, 9. Dez. Branntwein 40 Vol. Pro. 100 kg (100-107) 88,25-97,85 M., 40. 45 Vol. Pro. 100 kg (100-107) (Liter 99,23-97,25 M. per loko und Nov. Branntwein 40 Vol. Pro. (100-107) 98,00-101,00 M. 97,75-87,5 M., 40. 45 Vol. Pro. 100 kg (100-107) 98,00-99,00 M., per Dez. 1910-Sept. 1911 ohne Fass ab Brennzoll.

Karottenmehl und -Stärke. Magdeburg, 9. Dez. Prima Karottenstärke und -Mehl für 100 kg 18,25 18,75, Still.

Berlin, 9. Dez. Karottenmehl u. -Stärke 18,75-19,25. Feinstes Karottenmehl 9,40.

### Fettwaren und Öle.

Hamburg, 9. Dez. Steadships 60,50, amerik. Steam 50,75, Chamberlain 62,50.

### Wolle.

Bremen, 9. Dez. Baumwoll still. Upland 100 Middl. 75 1/2, Fg. Liverpool, 9. Dez. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon Import 23 000 Ballen, davon Amerikaner 23 000 Ballen. Liverpool, 9. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 10,48, Arabische, 9. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 10,12, Mai 10,20, Nov. 10,20.

### Chemische Produkte.

Hamburg, 9. Dez. Chilisalpeter per toko 8,62 1/2, Febr.-März 9,10 frei Fahrgang Hamburg.

Köln, 8. Dez. Ethbol 100 60,00, per Mai 53,00. Still.

### Metalle.

London, 9. Dezbr. Chalk-Kupfer matt 69 1/4, 3 Mon. 57 1/2, Zinn starkt 127 1/2, 3 Mon. 174 1/2, Blei span., stetig 13 1/2, engl. 13 1/2, Zink gewöhnliche Marke, ruhig 24 1/2, spez. Marke 25 1/2.

## Amerikanische Warenmärkte.

Kabelniedung via Azoren-Emden.

| New York              | 9.12    | 8.12    | Chiengo         | 9.12   | 8.12   |
|-----------------------|---------|---------|-----------------|--------|--------|
| Weizen p. Dez.        | 99 1/2  | 97 1/2  | Weizen p. Dez.  | 9 1/2  | 9 1/2  |
| „ p. Mai              | 102 1/2 | 102 1/2 | „ p. Mai        | 9 1/2  | 9 1/2  |
| Mais p. Dez.          | 54 1/2  | 55      | Mais p. Dez.    | 49 1/2 | 49 1/2 |
| „ p. Jan.             | 55 1/2  | 55 1/2  | „ p. Jan.       | 47 1/2 | 47 1/2 |
| Mehl Spring clear     | 4 1/8   | 4 1/8   | Hafer p. Dez.   | 8 1/2  | 8 1/2  |
| Kaffee Fair Rio Nr. 7 | 13 1/2  | 13 1/2  | „ p. Mai        | 3 1/2  | 3 1/2  |
| „ p. Dez.             | 10,95   | 11,10   | Roggen p. Dez.  | 38 1/2 | 38 1/2 |
| „ p. Jan.             | 10,90   | 11,05   | Schmalz p. Jan. | 10,10  | 9,87   |
| Petroleum in Cases    | 8,90    | 8,90    | „ p. Mai        | 9,92   | 9,77   |
| do. in New York       | 7,40    | 7,40    |                 |        |        |
| do. in Philadelphia   | 7,40    | 7,40    |                 |        |        |

Tendenzen: Weizen willig; Mais stetig.

## Wassersände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

| Wasser                 | Wasser        | Wasser        | Wasser    | Wasser | Wasser |
|------------------------|---------------|---------------|-----------|--------|--------|
| Avon, Oberpegel        | 8. Dez. +4,66 | 9. Dez. +6,30 | 7. Dez. - | -      | -      |
| Nebra, Oberpegel       | +1,44         | +1,44         | -         | -      | -      |
| „ Unterpegel           | +2,56         | +2,56         | -         | -      | -      |
| Weissenfels, Oberpegel | +8,70         | +8,70         | -         | -      | -      |
| „ Unterpegel           | +2,98         | +2,98         | -         | -      | -      |
| Trotha, Unterpegel     | +8,70         | +8,70         | -         | -      | -      |
| Alaßleben, Oberpegel   | +2,12         | +2,12         | -         | -      | -      |
| „ Unterpegel           | +1,61         | +1,61         | -         | -      | -      |
| Berzdorf, Oberpegel    | +1,44         | +1,44         | -         | -      | -      |
| „ Unterpegel           | +1,44         | +1,44         | -         | -      | -      |

## Isar, Eger, Elbe, Woldau.

| Isar       | Eger  | Elbe  | Woldau     | Fall  | Wasser |
|------------|-------|-------|------------|-------|--------|
| Jungbunzl. | +3,33 | +3,33 | Wittenberg | +2,50 | 5      |
| Lein.      | +0,43 | +0,43 | „          | +2,50 | 5      |
| Budweis    | +0,30 | +0,30 | „          | +2,50 | 5      |
| „          | +0,30 | +0,30 | „          | +2,50 | 5      |
| Prag       | +0,70 | +0,70 | „          | +2,50 | 5      |
| „          | +0,70 | +0,70 | „          | +2,50 | 5      |
| Braun      | +1,62 | +1,62 | „          | +2,50 | 5      |
| „          | +1,62 | +1,62 | „          |       |        |

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Banknoten', 'Renten', 'Geldmarkt', and 'Warenmarkt'. Each entry includes a symbol, price, and volume.